

<b>Zeitschrift:</b>	Anzeiger für schweizerische Altertumskunde : Neue Folge = Indicateur d'antiquités suisses : Nouvelle série
<b>Herausgeber:</b>	Schweizerisches Landesmuseum
<b>Band:</b>	13 (1911)
<b>Heft:</b>	3
<b>Artikel:</b>	Die Veräusserung des Kirchenschatzes der St. Martinskirche zu Chur : ein Beitrag zur bündnerischen Reformationsgeschichte
<b>Autor:</b>	Jecklin, F. von
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-158911">https://doi.org/10.5169/seals-158911</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Die Veräußerung des Kirchenschatzes der St. Martinskirche zu Chur.

Ein Beitrag zur bündnerischen Reformationsgeschichte.

Von Dr. F. von Jecklin.

Über die Vorgänge in Chur zur Zeit der beginnenden Reformationsbewegung sind wir nur ganz ungenügend unterrichtet, weil die Quellen für diese ereignisvolle Epoche fast vollständig versagen.

Comanders Briefe an Bullinger<sup>1)</sup> setzen erst mit 1. Februar 1535 ein, im Churer Stadtarchiv ist in den Akten, Rats- und Steuerbüchern für die Zeit von 1500—1580 eine große Lücke vorhanden, wahrscheinlich verursacht durch einen der beiden Stadtbrände der Unglücksjahre 1574/76.

Wohl ganz zufällig hat wenigstens *ein* wichtiger Handschriftenband die Katastrophe der Siebzigerjahre überdauert, eine Quelle, die auffallenderweise bisher nie im Zusammenhange zu Rate gezogen worden ist.

Es ist dies ein *Ämterrechenbuch* der Stadt Chur, angelegt 1489 vom Stadtschreiber Joseph Morolf und von seinen Amtsnachfolgern weitergeführt bis zum Jahre 1537 (Msk. F. 1).

Die Stadtbeamten, welche zur Rechnungsablage verpflichtet waren, nämlich: Seckelmeister, Baumeister, die Pfleger zu St. Martin, St. Regula, St. Nikolai, St. Sebastian (Masans), ferner der Salzmeier, Weinschenk und Stadtvogt werden auf Ende jeden Jahres vor die „Rechenherren“ geladen, um über ihre Einnahmen und Ausgaben Rechnung abzulegen.

Diese Art amtlicher Kontrolle hat bis 1620 bestanden, später wurde jedem einzelnen Beamten im Stadtrechenbuch ein Konto-Korrentposten eröffnet.

Wie schon erwähnt, finden sich unter diesen Rechnungsablagen auch die der Pfleger zu St. Martin.

Die Pfarrpfründe dieser Kirche war mit der Dompropstei verbunden und es ernannte der Dompropst jeweilen einen ständigen Verweser, welcher alle Obliegenheiten des Pfarramtes zu erfüllen hatte.<sup>2)</sup>

Der Churer Stadtrat stellte — wahrscheinlich auf Grund der Reformartikel von 1523 — an den Dompropst das Ansinnen, entweder die Seelsorge zu St. Martin selbst zu übernehmen, oder auf die Pfarrpfründe zu verzichten. Dr. Johann Koler, seit 1510 Dompropst und zugleich Canonicus zu Augs-

<sup>1)</sup> Quellen zur Schweizer-Geschichte, Bd. XXIII.

<sup>2)</sup> Mayer, Gesch. des Bistums Chur. II., S. 27.

burg lehnte das stadträtliche Begehren ab, was die Folge hatte, daß die Churer den Vikar zum Verlassen der Pfarrstelle nötigten und die Pfarrei durch Johann Comander besetzten.

Wann diese Neuerung eingeführt wurde, läßt sich nicht genau feststellen. Im Allgemeinen nimmt man an, es sei Comanders Berufung 1523 erfolgt.

Scheinbar im Widerspruch mit dieser Datierung steht die Rechnungsablage des „Spetzgers“ Ulrich Rueffer vom 13. Dez. 1524, aus der hervorgeht, daß unter seiner Amtsführung der Weihbischof (Stephan Tschuggli) Meßgewänder, Kelche und andere Kirchengräte einweichte.

Dabei darf aber nicht übersehen werden, daß Rueffer während drei Jahren das Amt des Kirchenpflegers zu St. Martin versah. Es läßt sich nun denken, daß der Weiheakt in den Anfang der Amtszeit Rueffers, z. B. 1522, gefallen sei.

Die ersten Rechnungsablagen bieten Belege für die Angaben Kind's,<sup>1)</sup> die Churer hätten die Entrichtung des der Kirche schuldigen Zehnten verweigert.

Schon am Ende von Rueffers Amtszeit war noch Vieles, das in den drei Jahren seiner Verwaltungszeit aufgelaufen, einzuziehen.

Noch schlimmer stund es zu Weihnachten 1526. Da wird das Korn nicht angeschlagen oder verrechnet, ebensowenig wie die dem Heiligen fälligen Wachs- und Schmalzzinse: offenbar weil für diese Guthaben keine Zahler mehr da waren.

Aus alter Gewohnheit nahm der Stadtschreiber auch noch 1526 die in früheren Rechnungsablagen ständig vorkommende Formel: „Schmaltz & wachs würt nit verrechnot, sonder in der kirchen verbrucht“ in die Ablage dieses Jahres hinüber, strich sie aber wieder durch, weil diese Eintragung den damaligen Verhältnissen nicht mehr entsprach.

Die Durchführung der Reformation machte zu Chur in den nächsten Jahren nur langsame Fortschritte. 1527 wurde das Abendmahl eingeführt und der Bilderschmuck aus den Kirchen entfernt. Den Hochaltar zu St. Martin beließ man bis im Frühling 1529. Über die Lauheit des Stadtrates beklagte sich Comander in Briefen an Zwingli.<sup>2)</sup>

Dieses langsame Fortschreiten der kirchlichen Neuerung ist auch aus dem Ämterrechenbuche ersichtlich.

1528 beginnt die Veräußerung des Kirchenschatzes. Zunächst verkauft der „Kromer“ Hans Hußmann Kreuz und Fahne. Hußmanns Nachfolger, namens Thys Bandlin, setzte in den vier Jahren seiner Pflegschaftszeit die Liquidation fort und berichtet am 17. Dez. 1532 über den stattgehabten Verkauf von Meßgewändern, Levitenröcken, Alben und „anderm blunder“, so er in seinen vier Jahren verkauft habe.

<sup>1)</sup> C. Kind, Die Reformation in den Bistümern Chur und Como. — Chur 1858.

<sup>2)</sup> T. Schieß, Einleitung zur Bullinger Korrespondenz, S. XI.

1533 kommt noch der Silberschatz der beiden Kirchen St. Martin und St. Regula an die Reihe. Er wandert in den Schmelztiegel des Goldschmieds Michel Mayer in Chur.

Die Stadt Chur machte seit ungefähr 1529 von ihrem Münzrechte Gebrauch und ließ Silberbatzen schlagen.<sup>1)</sup>

Aus dem etwas unklaren Wortlaut der Abrechnung vom 29. Dez. 1533 könnte man zur Annahme kommen, der Goldschmied Michel Mayer sei mit der Einrichtung und Beaufsichtigung der städtischen Münzstätte betraut worden.

Die nämliche Eintragung ins Ämterrechenbuch besagt sodann noch, daß Mayer zur Anfertigung zweier Siegelstempel angehalten worden sei. Der eine derselben ist jedenfalls der noch heute im amtlichen Gebrauche stehende Siegelstempel der Stadt Chur, mit welchem nachweisbar seit 1537 Bürgermeister und Rat ihre Urkunden besiegelten.<sup>2)</sup>

Der zweite Siegelstempel, den Mayer stechen mußte, scheint derjenige des Gotteshausbundes gewesen zu sein.

Den Bundesbrief von 1524<sup>3)</sup> und die Ilanzartikel von 1526 mußte für die Gotteshausleute die Stadt Chur besiegeln, weil damals der Gotteshausbund noch kein eigenes Siegel besaß.

1529 kam es zwischen der Stadt Chur und den übrigen Gemeinden des Gotteshausbundes, des Siegels wegen, zu Streitigkeiten. Durch Urteil des Oberen- und X.-Gerichtenbundes wurde den Gotteshausleuten die Wahl gelassen, entweder ein eigenes Siegel anfertigen und dem Bürgermeister von Chur zustellen zu lassen, oder dem Churer Bürgermeister die Vollmacht zu erteilen, wie bisher die Urkunden betr. die III Bünde, oder den Gotteshausbund, mit dem Stadtsiegel zu besiegeln.<sup>4)</sup>

1534 tritt dann der Gotteshausbund mit eigenem Siegel auf,<sup>5)</sup> also hatte der Gotteshausbund sich mittlerweile für die zweite Alternative des Spruches von 1529 entschlossen.

Die Abrechnung mit dem Goldschmied Mayer von 1533 spricht von zwei von ihm angefertigten Stempeln. Der eine war, wie früher erwähnt, derjenige für die Stadt Chur. Aus der Geschichte des Siegels der Gotteshausleute läßt sich der Schluß ziehen, daß die Stadt Chur für ihren Bund den zweiten Stempel bestellte.

Wenn sie ihn auch bezahlte, so bezweckte sie damit eine gewisse Sicherstellung ihres Rechtsanspruches auf Siegel und Besiegelungsrecht.

<sup>1)</sup> F. Jecklin, Museumskatalog, S. 43.

<sup>2)</sup> Urk. im Stadtarchiv, P. 2. — A. Sprecher, Die Städte- und Landessiegel von Graubünden. S. 21 (Mitt. der antiquar. Ges. Zürich, Bd. XIII) gibt dieses Siegel<sup>\*</sup> als das fünfte Churer Stadtsiegel an; doch irrt er sich insofern, als er dessen erstes Vorkommen in das Jahr 1544 verlegt.

<sup>3)</sup> C. Jecklin, Urk. zur Verfassungsgesch., N. 38.

<sup>4)</sup> C. Jecklin, Urk. N. 39.

<sup>5)</sup> Urkunde im Stadtarchiv, Sch. 15.

1524 Dec. 13. —

*Ulrich Rüffer, spetzger, Sant Martinspfleger.*

Uff Mitwuchen,<sup>1)</sup> was Sant Lucyentag, anno etc. im xxvij, hat Ulrich Rüffer, Sant Martins kilchen pfleger von genanter siner pfleg wegen under Hannsen Karli, verwëser des burgermaister amptz, in bywesen des von Raitnows, maister Lucas, Walhertz, Michel Gérwers, Mang Hittzen, Spéchlers & anderer.

Ingenomen an pfennig zinsen 46  $\text{fl.}$  15  $\text{fl.}$  5  $\delta.$

An korn zins ingenomen 3  $\text{fl.}$  17  $\text{fl.}$  1 schöffel, für 14  $\text{fl.}$  angeschlagen.

Schmaltz & wachs wirt nit verechnot, sondern in der kilchen verbrucht. Und ist aber noch ettwo vil inzeziehen, so in sinen 3 jaren, die er pfleger gesin ist, ufgelofften & noch unbezallt sind, namlich 14 klaine pfund wachs & 25% maß schmalltz, die soll Ulrich inziechen & Hans Hußmann, núwen pfleger, überantwurten.

Ander gemain innemēn in nechst verrucktem jar ußem bettelseckli, jartzytt, kertzen-gellt & anders, facit 11  $\text{fl.}$  10  $\text{fl.}$  10  $\delta.$

Summa summarum des gantzen innemēns im nechsten jar thütt 62  $\text{fl.}$  3  $\text{fl.}$  3  $\delta.$

Sin ußgeben

Dagegen ist sin ußgeben umb wachs & kertzen ze machen, 10  $\text{fl.}$  12  $\text{fl.}$  10  $\delta.$

Ußgen an jartzytt & spenn 40  $\text{fl.}$  13  $\text{fl.}$  & 7  $\delta.$

Ander gemain ußgen umb öll, umb britter, dem weihbischoff<sup>2)</sup> von mèsßgewänder, kelch und anderm ze wichen, um gklogkensailer, den kilchhof in zegettern & anders thüt 22  $\text{fl.}$  17  $\text{fl.}$  6  $\delta.$

Summa summarum des gantzen uß gebens facit 74  $\text{fl.}$  3  $\text{fl.}$  11  $\delta.$

Seite 364.

1526 Januar 15. —

*Hans Hußmann kromer, Kilchenpfleger.*

Uff Mertag vor Sant Anthonistag anno etc. xxvj hat Hans Hußmann, St. Martins kirchen pfleger, von genanter siner pfleg wegen under J(unker) Hans Jacoben von Raitnoww burgermaister, Hans Brunen, des von Mondts, Claus Kappen, Jörg Ballmatters, Hans Kellers, Hans Gräßlers & ander miner herren rechnung geben.

Ingenomen an pfenig zinsen 47  $\text{fl.}$  1  $\text{fl.}$  & 10  $\delta.$

Item das korn ist hür ze jar nit angeschlagen noch verrechnot, deß glichen wachs & schmaltz, so der hailig an zinsen hat, ist auch nit verrechnot.

[Schmaltz & wachs würt nit verrechnot, sonder in der kirchen verbrucht.]<sup>3)</sup>

Ander gemein in nemen in nechst verrucktem jar ußem bettelseckli, jarzytt, kertzen-gellt & anders, facit 25  $\text{fl.}$  19  $\text{fl.}$  & 4  $\delta.$

Suñā suñarum des gantzen iñemēns facit 77  $\text{fl.}$  1  $\text{fl.}$  & 2  $\delta.$

Ußgeben

Dagegen sin ußgeben [umb wachs]<sup>3)</sup> an jarzytt & speñ 41  $\text{fl.}$  7  $\text{fl.}$  & 5  $\delta.$

Ander gemain ußgeben umb wachs, kertzen ze machen, um unßlit, kertzen, gloggensail, wescheron & anders facit 13  $\text{fl.}$  10  $\text{fl.}$

Suñā suñarum des gantzen ußgebens facit 54  $\text{fl.}$  15  $\text{fl.}$  & 7  $\delta.$

So ains gegen dem andern abgezogen, so belipt der pfleger dem hailgen by aller und gantzer rechnung schuldig 18  $\text{fl.}$  5  $\text{fl.}$  & 7  $\delta.$

Seite 373.

1526 December 14. —

*Hans Hußmans Kromer S. Martins kirchenpfleger.*

Uff Fritag nach Sant Lucientag anno xxvj hatt Hans Hußman Sant Martins kirchen-pfleger von genannter siner pfleg wegen under Hans Brunen, das künftig jar burgermaister,

<sup>1)</sup> Ist ein Irrtum: 1524 fiel Lucia auf einen Dienstag.

<sup>2)</sup> Weihbischof war Stephan Tschuggli (Mayer, Bistum Chur, Seite 36).

<sup>3)</sup> Gleichzeitig durchgestrichen.

des von Raitnōw, Lucias Maler, Walther Walthier, Hans Wyolts, Andres Montaliners & ander miner herren rechnung geben.

Ingenomen an pfēning zinsen 47 ⠄. & 12 ⠄.

Item das korn, ouchs wachs & schmaltz, so der hailig an zinsen hat, ist hūr & vērn ze jar nit angeschlagen noch verrechnot, item des glichen der win.

Sūna sumarum des innēmens facit 47 ⠄. & 12 ⠄.

Ußgeben

Dagegen sin ußgeben dem meßmer, umb wachs, umb öl, umb gloggen sail & wēscherlohn & kertzen ze machen, facit an ainer suīn 22 ⠄. & 3 ⠄.

So ains gegen dem andern abgezogen, so belipt der pfleger dem hailgen by aller rechnung schuldig 25 ⠄. 11 ⠄. & 9 ⠄.

Seite 387.

1527 December 20. —

*Hans Hußman, kromer, Sant Martins kirchenpfleger.*

Uff Sant Thomas abent anno etc. xxvij hat Hans Hußman, Sant Martins kirchenpfleger, von genannter seiner pfleg wegen, unter Ulrichen Gerster, das künftig jar burgermaister, Hans Brunen, Lucas Malers, Michel Ströwlis, Jörg Ballmatter, Thys Bandtis, Hans Greßers & ander miner herren, rechnung geben.

Ingenomen an pfenig zinsen 47 ⠄. 1 ⠄. & 10 ⠄.

Ingenomen an korn, wachs & schmaltz zins, ist alles von drū vergangnen jaren verrechnot & zesamen geschlagen. Ist das schmaltz gerechnot ain mas umb 1 ⠄. d. & ain krinna umb 6 d. Item ain schöffel korn angeschlagen umb 10 ⠄. d. & das wachs ain pfund umb 2½ ⠄. d. Und thüt alles an ainer suīn, zesamen gerechnot von drū jaren 16 ⠄. & 13 ⠄. d. Item mer ingenomen von ainem abgelösten zins zü Trüns 18 ⠄. & 16 ⠄.

Sūna suīnarum des gantzen innēmens wie obstat, thütt an ainer suīn 82 ⠄. 10 ⠄. & 10 ⠄.

Ußgeben

Dagegen sin ußgeben dem meßmer umb wachs, opferwin & inzücherlon von zinsen, thütt an ainer suīn zesamen gerechnot 23 ⠄. 7 ⠄. & 4 ⠄.

Seite 398.

1528 December 18. —

*Hans Hußman, kromer, Sant Martin pfleger.*

Uff Fritag nach Sant Lucien tag anno etc. xxvij hat Hans Hußman, kromer, Sant Martis kirchen pfleger, von genanter seiner pfleg wegen, under Hans Brunen, burgermaister, Ulrich Gerster, Lutzi Haimen, Claus Kappen, Lucas Haßlach, Hans Bertschen, Martin Mocken & ander miner herren rechnung geben.

Ingenomen an pfenig zinsen 45 ⠄. & 12 ⠄. d.

Ingenomen an korn, wachs, schmaltz zinsen, so in dem vergangen jar vervallen sind, alles zesamen gerechnott, ain mas schmaltz umb 1 ⠄. & 1 krinen umb 6 d. Item ain schöffel korn umb 10 ⠄. & 1 pfund umb 2½ ⠄. d. angeschlagen. —

Und mer so hatt er ingenomen umb ain fanen & crütz, hatt er verkoufft.

Thütt alles an ainer suīn zesamen gerechnott 9 ⠄. & 1 ⠄. d.

Sūna sumarum des gantzen innēmens von obstat, thütt an ainer suīn 54 ⠄. & 13 ⠄.

Dagegen sin ußgeben dem meßmer, umb sail, öl & spenden, ouch umb & von eins zinßbriefs wegen, thütt alles an ainer suīn zesamēn gerechnot 23 ⠄. 14 ⠄. 4 ⠄. & 1 haller. So ains gegen dem andern abgezogen und ußgehept ist, so belipt der pfleger dem hailgen by aller rechnung schuldig 30 ⠄. 18 ⠄. 7 ⠄. & 1 haller.

Seite 416.

1528 December 23. —

Uff Mittwuchen nach Thome apostoli anno xxvij habend mine herren ain rechnung gethon mit her Hans Dorffman, pfarrer zü Sant Martin, umb sine jarlönn, nach lutt ainer

alten rechnung, so man mit ihm vērnd gethon hatt & im domalen by rechnung schuldig pliben 219  $\text{fl.}$  15  $\text{fl.}$  & 4  $\text{d.}$

Daran hatt im geben Werli Her, von miner herren wegen, 50 gulden, von dem gelt, so Lutzi Strub minen herren by dem winschenck ampt schuldig pliben & dem Werli zu bezalen zū gerechnot ist, mit sampt dem andern.

Item mer hatt im Hans Haim, stattschriber, von dem wingelt geben, so er minen herren ußgeschenkt hatt, 100 guldin.

Und uff hūtigen tag habend im mine herren geben 101  $\text{g.}$  2  $\text{fl.}$  und 10  $\text{d.}$  an barem gelt & darmit umb die alten jar sōld, so man im vērnd schuldig blaib, gar uß bezalt. Und ist im aber an dem iār, so er von Sant Mathyas tag untz hie har gedient hat, nūts geben worden.

Seite 432.

1532 Dec. 17. —

*Thys Bandtlis Sant Martins kirchenpfleger.*

Uff Zinstag nēchst vor Sant Thomas tag anno etc. xxxij hat Thys Bandtlin, Sant Martins kirchen pfleger, von gemainer siner pflēg wegen, under Hans Brunen, burgermaister, in bywesen Ūlrich Gersters, Jakob Lochers, Lutzi Haimen, Stoffel Albārs, Hans Wyolts, stattmüllers, Walthers & ander miner herren von den nēchst verschinen vier jaren hår rechnung\geben.

Ingenomen an pfenig, korn & schmaltz zinsen von den vier jaren, thūtt an ainer sum 145  $\text{fl.}$  19  $\text{fl.}$  & 8  $\text{d.}$

Ingenomen umb meßgewender, leuitten rōck, alpgen & anderm plündrer, so gemelter pfleger in den vier jären verkoufft & das gelt ingenomen hatt, thūtt an ainer sum zesamen gerechnot 47  $\text{fl.}$  15  $\text{fl.}$  & sechs dn.

Suīna sumarum des gantzen innēmens wie obstat, thūtt an ainer sum 193  $\text{fl.}$  15  $\text{fl.}$  & 2  $\text{d.}$

Dagegen sin ußgeben, so er Hansen Willin seckelmaister geben, deß glichen das er verbūwen & den werchlüten, so am kirchhoff gewerchet hand & dann win, so der Thys dem hoptman Göldin von Zürich,<sup>1)</sup> als er im Müsser krieg den Pünthen zūzogen ist, geben & dann spenden & anders, so er uß sinem büch verrechnet hatt, thūtt an ainer sum ze-samen geschlagen 86  $\text{fl.}$  8  $\text{fl.}$  7  $\text{d.}$  & 1 haller. Und so ains gegen dem andern abgezogen & uffgehebt ist, so belipt der pfleger dem hailgen by aller & gantzer rechnung schuldig 107  $\text{fl.}$  6  $\text{fl.}$  6  $\text{d.}$  & 1 haller.

Seite 494

1533 Dec. 29.

Uff Mentag nach der unschuldigen Kindli tag anno etc. xxxij habend mine herren Ūlrich Gerster, burgermaister, in bywesen Hans Brunen, Lutzi Haimen, Jakob Lochers & ander miner herren mit maister Michel Mayer, goldschmid, ain volkommen rechnung gethon von des silbers wegen, so Sant Martins & Sant Regla gesin ist & ime mine herren zū kouffen gegeben hand. Thūtt & bringt, alles zū gelt angeschlagen, 93 gulden, dagegen was er minen herren an barem gelt geben hatt, auch ettlich zentner ply, so er minen herren geben hatt & dann von den ysen ze schmidien, och das er minen gold schwer gnug (?) gemacht hatt & umb zwen sigel ze machen & für das probieren & uffzüchen & so alle ding, so bemelter maister Michel nutzhär von gemainer statt wegen gethon & ze handlen gehebt hatt, gegen ain andern abgezogen & uftgehebt sind, so belipt gemaine statt maister Micheln by aller & gantzen rechnung schuldig 40 gulden. Die sum hat gedachter Michel Thys Bandtlin sinem schwēcher an siner schuld, so er Sant Martin bi siner rechnung schuldig pliben ist, gelassen & ist dem Thysen abzogen & ist gemelter Michel dar-mit zalt.

Seite 517

<sup>1)</sup> Ueber die Stellung des Junkers Georg Göldli zu den Ereignissen des Müsserkrieges vgl.: „LXI: I. Neujahrsblatt der Zürcher Feuerwerker-Gesellschaft 1883“, Seite 7 u. ff.